

zehnmal ließ mich darauf der Kleine in die Stube fallen, um meinen Silberton zu hören. Und so spielte, kugelte und kimperte er mit mir wohl eine Stunde lang. Als er zum Essen gerufen wurde, packte er mich mit in eine große Schachtel, worin Kegel, Knallbüchse, Hauswurst, Gummiball, Zimmsoldaten, Schäschen und anderes Spielzeug lag. Nie aber fragte das Kind nach meinem Werthe. Dieß war der einzige Herr, den ich wahrhaft glücklich gemacht habe.

Ludwig dankte dem alten Thaler für seine Erzählung und sagte: „Gieb Acht, du sollst mir deine Lebensgeschichte nicht umsonst erzählt haben. Ich werde, wenn ich größer bin, an dich denken.“

Die Rosinen.

„Kannst ich stets Rosinen essen,
Brod und Fleisch wollt' ich vergessen!
Ach, Rosinen sind mein Leben,
Weil so süßen Saft sie geben.“
So die kleine Bertha spricht,
Schaut der Mutter ins Gesicht.

Mutter spricht: „Ich will erfüllen
Deinen Wunsch und Deinen Willen,
Will Dir blos Rosinen geben,
Davon sollst Du nunmehr leben.“

Bertha jubelt auf vor Wonne!
Mit der nächsten Morgensonne
Rühret sie kein Brod mehr an,
Ist Rosinen weil sie kann.
Mittag, Vesper, Abendessen
Hat die Bertha heut vergessen,
Denn wohl zehnmal jede Stunde
Führet Rosinen sie zum Munde.

Doch schon mit dem zweiten Tage
Höret man von ihr die Klage:
„Mutter, die Rosinen hier
Schmecken nicht so süß mehr mir,
Als wie gestern.“ — Mutter schweigt,
Weil ihr das natürlich dünkt.

Bertha immer feltner jetzt
Sich an ihrer Kost ergötzt.
Und nach Mittag, hört' ich recht,
Sprach sie: „Mutter, mir wird schlecht!“
Mutter aber hörts und schweigt,
Weil ihr das natürlich dünkt.

Als darauf das Abendbrod,
Allenammt Erquickung bot,
Bertha bei der Mutter stand,
Nahm sie weinend an der Hand,
Flehte: „Gute Mutter mein,
Ich seh' meine Thorheit ein,
Gib mir ach! ein Kindchen Brod,
Die Rosinen sind mein Tod!“

Mutter schaut ihr ins Gesicht,
Giebt ihr Brod. Doch ernst sie spricht:
„Merkt' Kind: Lauter Süßigkeiten
Werden saner mit den Zeiten.
Wer nur frohe Tage hat,
Wird des Glückes müd und matt,
Lauter Freuden werden Leiden,
Ohne Leiden keine Freuden!“